

Laurentiusbrief

März - April - Mai 2024



Evangelische Kirchengemeinde Fränkisch-Crumbach



Begrüßung.....3
Freud und Leid.....5
Aus der Kita.....6
Leben nach dem Tod?.....10
Rückblick.....14
Ostern.....16
Aus der katholischen Gemeinde.....18
Ostergruß der katholischen Gemeinde.....20
Gottesdienste und Veranstaltungen.....21
Gruppen und Kreise.....23
Adressen und Informationen.....24





Liebe Leserin, lieber Leser!

Es ist gar nicht möglich, an dieser Stelle nicht Stellung zu beziehen. Nachdem schon seit Jahren nach und nach mehr Missbrauchsfälle in der katholischen Kirche aufgedeckt wurden, hat es nun eine Studie offenbar gemacht: Auch in der evangelischen Kirche ist es zu sexuellem Missbrauch in vielen Fällen gekommen. Das lässt sich nicht relativieren. Es hilft nichts: Wir in der evangelischen Kirche sind auch nicht besser. Erschütternd ist nicht nur die Zahl an Fällen, sondern auch der Umgang damit.



Ich zitiere aus einem Schreiben des Kirchenpräsidenten der EKHN, Dr. Volker Jung:

„Liebe Geschwister, die Veröffentlichung der ForuM-Studie über sexualisierte Gewalt hat viele Menschen in unserer Kirche erschüttert und viele Fragen aufgeworfen. Auch bei mir ist das so.

Es ist furchtbar, wenn Menschen Unrecht und Leid erfahren. Wenn dies in unserer Kirche geschieht, trifft uns das noch einmal in besonderer Weise, denn es steht in völligem Gegensatz zu der Botschaft des Evangeliums, für die wir eintreten. Insbesondere sexualisierte Gewalt verletzt Menschen zutiefst in ihrer Würde und schädigt lebenslang. Dies hat die Studie zur „Aufarbeitung sexualisierter Gewalt und anderer Missbrauchsformen in der evangelischen Kirche und Diakonie in Deutschland“ noch einmal mehr als deutlich gemacht.“

Prävention, Intervention, Aufarbeitung und Anerkennung wurden in den einzelnen Landeskirchen sehr unterschiedlich behandelt.

„Das wird von betroffenen Personen immer wieder als verstörend und verletzend erlebt.“ „Ich will deshalb noch einmal hervorheben. Es darf nicht unser Ziel sein, unsere Kirche, unsere Einrichtungen und unsere Gemeinden zu schützen. Es geht darum, Menschen vor Übergriffen und Gewalt zu schützen. Das entspricht unserem Auftrag, die Botschaft von der Liebe Gottes zu allen Menschen in Wort und Tat zu bezeugen und zu leben.“



Der Schaden ist angerichtet. Schaden für die Institution Kirche. Vor allem aber Schaden an den Betroffenen. Missbraucht worden zu sein ist ein lebenslanger Schaden. Scham und Vertrauensverlust, Störungen des Sexuallebens und der Beziehungsfähigkeit, Depressionen... Das lässt sich mit Geld nicht ausgleichen.

In unserer Landeskirche gibt es schon seit einigen Jahren Bemühungen zum Schutz vor allem von Kindern. Schulungen, die Erfordernis eines polizeilichen Führungszeugnisses, Selbstverpflichtungen, Meldewege. Aber es gibt keinen absoluten Schutz. Es wird nicht besser werden, solange Betroffene sich schämen oder meinen, sich schämen zu müssen. Solange Menschen wegschauen, wenn sie etwas wahrnehmen. Solange es Verständnis und Rücksicht für Täter gibt, nicht aber für Missbrauchsoffer.

Zwischendurch: Eines der schlimmsten Schmähworte unter Jugendlichen ist zurzeit „du Opfer“. Weil es einem Menschen sagt: Du bist ja selbst schuld. Du forderst es ja heraus. Du bist schwach, ein Opfer eben. Wer kann da schon zugeben, ein Opfer zu sein? Viele werden es lieber mit sich selbst ausmachen, als ein „Opfer“ zu sein und zuzugeben, vielleicht sogar ein Missbrauchsoffer zu sein.

Aber am Ende bleibt es dabei: Eine Schande, dass es Missbrauch in unserer Gesellschaft gibt. Und noch viel schlimmer, dass es das auch da gibt, wo man meinte, Vertrauen haben zu können. In der Kirche. Da ist ein Schaden entstanden, von dem ich nicht weiß, ob er zu beheben ist. Der gute Wille ist da.

Nachdenkliche Grüße von Ihrem

Pfarrer Thomas Worch

P.S. Wenn Sie auch zu den Missbrauchsoffern im Raum der Kirche gehören, gibt es die Möglichkeit, sich (auch anonym) zu melden:

<https://ekhn.integrityline.app/> oder

telefonisch unter 06151-405 106 oder

wenn Sie einen persönlichen Ansprechpartner suchen:

<https://www.ekhn.de/themen/null-toleranz-bei-gewalt/infos/ansprechpersonen>

oder mich ansprechen...

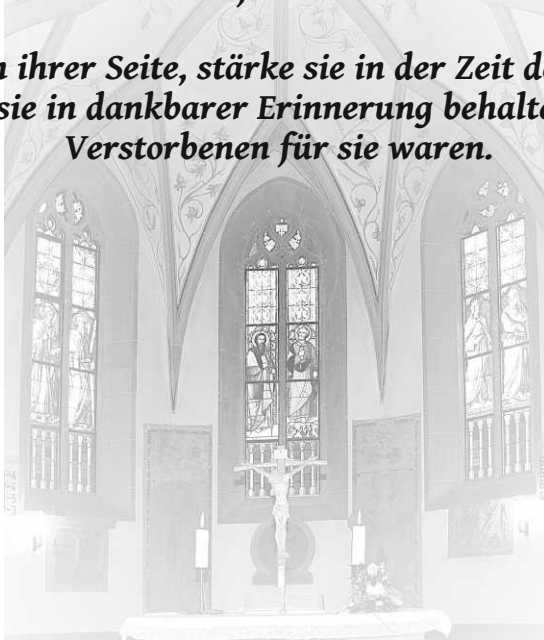


Aus unserer Kirchengemeinde sind verstorben:

| | |
|-----------------------------|-----------|
| Alfred D. | 83 Jahre |
| Eleonore E., geb. G. | 86 Jahre |
| Artur D. | 87 Jahre |
| Dora D., geb. K. | 95 Jahre |
| Karl V. | 90 Jahre |
| Heidemarie B., geb. T. | 80 Jahre |
| Georg Karl B. | 92 Jahre |
| Charlotte Emma W.r, geb. F. | 85 Jahre |
| Luise R., geb. W. | 100 Jahre |
| Georg G. | 86 Jahre |

***Gott, wir wissen, dass unsere Verstorbenen bei dir
geborgen sind. Doch der Abschied tut weh.
Die Hinterbliebenen müssen sich neu ausrichten und
mit der schmerzhaften Lücke weiter leben.***

***Sei du an ihrer Seite, stärke sie in der Zeit der Trauer
und lass sie in dankbarer Erinnerung behalten was die
Verstorbenen für sie waren.***





Vorschularbeit in der Kita

Seit Oktober 2023 treffen sich die 17 Vorschulkinder regelmäßig mittwochs und freitags mit Tanja Vetter und Christina Krämer (zuständig für die Vorschularbeit). Zu Anfang wurden die Kinder zusammen in eine Gruppe genommen und sie teilten sich selbst ein. Hier gab es ein



paar kleinere Vorgaben, die zu beachten waren: Gruppenübergreifend mischen, Jungs und Mädchen gemischt, zwei bestimmte Kinder nur zusammen in eine Gruppe da sie nicht ständig im Haus sind und nur maximal neun Kinder pro Gruppe.

Als dies geschehen war, haben sich die Kinder in der jeweiligen Gruppe gemeinsam Gedanken über einen Namen für die jeweilige Gruppe gemacht. Jeder hat Ideen in die Gruppe gegeben und zuletzt wurde demokratisch abgestimmt. Jedes Kind hatte eine Stimme und somit hat die Mehrheit gewonnen. Es wurden die SCHLAUEN FÜCHSE und die SCHLAUEN DELFINE.

Zum Start in die Vorschularbeit haben die Kinder die Aufgabe, gemeinsam mit ihren Eltern einen Steckbrief auszufüllen. In den darauffolgenden Einheiten be-



sprachen wir, wer wo wohnt und erstellten auf einem Ortsplan ein Schaubild mit Pins, versehen mit Name des jeweiligen Kindes. Dies veranlasste uns dazu, einen Ortsrundgang zu unternehmen, an dem die Kinder zeigten, wo sie wohnen.

Im November besuchten wir dann alle gemeinsam die Feuerwehr. Hier überlegte sich das Team der Feuerwehr ein kleines Programm. Die Kinder bekamen in einer Gesprächsrunde einige Infos über das Thema



Feuerwehr. Als Highlight durften alle Kinder die sich trauten einen Notruf absetzen. Zum Abschluss bekamen wir noch das Feuerwehrauto und die darin enthaltenen Materialien gezeigt. In der Einheit nach dem Besuch arbeiteten wir nochmal an dem Thema Feuer. Die Kinder konnten selbstständig eine Kerze anzünden und wir besprachen den Umgang

nochmals. Zusätzlich gab es als kleine Hausaufgabe zum Thema ein Feuerwehrmandala, sowie ein Arbeitsblatt zum Notruf absetzen.



Wir wurden im November zum Vorlesetag in die Rodenstein-schule eingeladen. Hier konnten die Kinder sich vier Geschichten zuordnen. Im Anschluss daran gestalteten wir in der nächsten Schulkindeinheit in der Kita Bilder mit diversen Materialien. Alle konnten frei wählen, womit und wie sie ihr Bild erstellen. Es sind tolle Kunstwerke entstanden.

Natürlich durfte in der Vorweihnachtszeit auch das Plätzchen backen nicht fehlen. Gemeinsam mit den Vorschulkindern machten wir uns Gedanken, was man alles benötigt um Plätzchen zu backen.

Zu Anfang benötigt man ein Rezept. Die Erzieher haben bereits im Vorfeld drei verschiedene Rezepte ausgesucht und die Gruppen konnten entscheiden welche Plätzchen sie backen möchten.

Als nächsten Schritt haben wir besprochen, dass wir die benötigten Zutaten einkaufen müssen. Hierzu ist ein Einkaufszettel notwendig. Jedes Kind sucht sich aus der Zutatenliste etwas aus und stellt seinen eigenen Einkaufszettel zusammen. Einige Kinder malten das was benötigt wird, andere schrieben es anschließend noch hinzu.



Nun war die Vorbereitung abgeschlossen und es ging ans Einkaufen. Gemeinsam liefen wir zu Edeka. Jede/r durfte dort mal den kleinen Einkaufswagen schieben. Wir gingen durch die Gänge und jede/r suchte sich die Zutaten laut Zettel.

Als alles beisammen war, ging es zur Kasse. Dort legte jedes Kind seine gekaufte Ware auf das Kassensband und zahlt den Einkauf selbst.

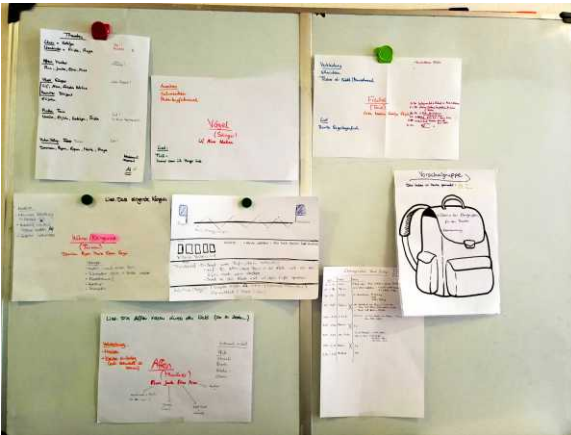
Eine schöne und lehrreiche Erfahrung.



Zu guter Letzt wurde die Ware in Einkaufstaschen verpackt und zur Kita transportiert. Einige Tage später wurden aus den Zutaten die leckeren Plätzchen gebacken, sodass alles nach Weihnachten duftete.



Im neuen Jahr starteten wir dann mit dem Thema Theater. Wir haben uns das Buch „Der Karneval der Tiere“ als Vorlage genommen.



Gemeinsam lasen wir die Geschichte und hörten uns die Musik dazu an. Im nächsten Schritt überlegten sich die Kinder was sie gerne spielen möchten und welches Tier sie sein wollen. Nach der Einteilung der Kinder arbeiteten wir in den jeweiligen Kleingruppen. Gemeinsam erar-

beiteten sie sich zu einem selbst ausgesuchten Lied eine Choreografie, die dann am Ende ein komplettes Theaterstück ergibt. Auch werden von den Kindern Masken oder Kostüme hergestellt.

In den nächsten Monaten bis zum Sommer werden wir mit den Kindern Experimente durchführen (zwei Kolleginnen haben hierzu die Fortbildung „Kleine Forscher“ besucht und werden uns unterstützen). Gemeinsam Turnen, den Zahnarzt besuchen, Thema Märchen und Mundart bearbeiten, Verkehrserziehung mit der Polizei im Ort durchführen und als Abschluss und besonderes Highlight natürlich den Schulkindausflug und das Abschlussfest gestalten.

Nicht zu vergessen sind diverse Aktivitäten mit der Schule.

Es macht viel Freude, die Kinder auf dem Weg zum Schulkind zu begleiten!

Tanja Vetter & Christina Krämer



Existiert etwas von uns nach dem Tod von uns weiter?

Die Frage nach einer Weiterexistenz nach dem Tod eines Menschen ist unter anderem ein philosophisches, religiöses und spirituelles Thema, dessen Erörterung seit dem Altertum bezeugt ist. Zur Beantwortung gibt es verschiedene Ansätze, darunter folgende:

- **Ablehnung:** Mit dem Tod endet die Existenz eines menschlichen Individuums. Ein Verstorbener lebt nicht als Subjekt weiter, sondern nur in der Erinnerung der Mitmenschen. Einen Sonderfall der Ablehnung des Weiterlebens nach dem Tod bildet die Ganztodtheorie, eine Lehre christlicher Theologen, der zufolge der Tod zwar der gesamten Existenz des Menschen ein Ende setze, aber eine künftige Auferstehung zu erwarten sei

- **Annahme eines Lebens nach dem Tod,** das als endgültiger Zustand aufgefasst wird. In vielen Religionen wird das menschliche Leben auf der Erde als eine Reifung oder Bewährung gesehen. Nach dem Tod wechselt das Individuum endgültig in einen anderen Seinszustand (Weiterleben in einem Totenreich, Jenseits, Auferstehung, Himmel, Unsterblichkeit, Hölle).

- **Reinkarnation:** Nach manchen Modellen, die eine Wiedergeburt annehmen, überdauert ein geistiger Anteil des Menschen, seine Seele, den Tod des Körpers. Die Seele, als Träger der Individualität, erscheint später in einem anderen Körper und pflanzt sich von dort aus weiter.

Religiöse Vorstellungen

Altes Ägypten

Das „Lebensziel“ des Altägypters stellte die ewige Fortdauer im „Reich des Osiris“ dar, für die der Verstorbene die Einbalsamierung sowie Mumifizierung und die Zustimmung des Totengerichtes benötigte. Ein zuvor gelebtes Leben in moralischer Perfektion symbolisierte „das Gute“, das nach „Überprüfung durch das Totengericht“ in das Jenseits übertreten durfte. Während der Körper im Grab verbleibt.

Judentum

Im alten Judentum stellte man sich vor, dass der Mensch nach seinem Tod in eine Schattenwelt eingehe und dort nah oder fern von Gott weiter lebe. Dieses Leben sei jedoch kein wirkliches Leben. Für einen frommen Juden ist es daher besonders wichtig, in seinen Nachkommen weiterzuleben.

Der Glaube an ein Leben nach dem Tod war in der letzten Zeit vor der Zerstörung des Jerusalemer Tempels im Jahr 70 unter den jüdischen Gelehrten umstritten. Heute ist die Überzeugung, dass es eine Auferstehung der Toten gebe, im Judentum üblich. Insbesondere im orthodoxen Judentum gibt es auch die Vorstellung einer Reinkarnation.

Islam

Der Koran stellt zwar fest, dass jeder einmal den Tod erleiden wird, erteilt jedoch nur spärliche und indirekte Angaben zum Zeitraum, der sich zwischen



dem individuellen Tod und der Endzeit erstreckt. Nach den Anzeichen der „letzten Stunde“ und der Vernichtung aller Geschöpfe findet am Jüngsten Tag die Auferstehung und Aburteilung der Menschen statt. Zu diesen Anzeichen gehören das Blasen der Trompete; ein aus der Erde hervorkommendes Tier, das in einigen Traditionen mit Daddschäl identifiziert wird und von Jesus besiegt werden soll; die Auferweckung im Grab; das Entsteigen der Toten aus der Erde; das Aufstellen der Waage und die „Abrechnung“.

Im Versuch, den Zeitraum vom individuellen Tod des Menschen bis zum Jüngsten Tag zu umspannen, haben Gelehrte beim Zeitpunkt angesetzt, an dem der Todesengel die Seele des Verstorbenen wegträgt, worauf die Seele nach der Grablegung – oder auch schon vorher – der verstorbenen Person zurückgebracht wird, so dass sie an den Begräbniszeremonien und den Klagerufen teilnehmen kann. Darauf wird sie von Engeln aufgesucht und von ihnen befragt, wobei der Glaube an Gott durch Rezitieren des Glaubensbekenntnisses bewiesen werden muss. Nun besuchen ein oder zwei namenlose Engel den Toten und nehmen die guten und schlechten Taten auf, die am Tag der Auferstehung offenkundig werden. Ungläubige können die Fragen nicht beantworten und werden deshalb auf verschiedene Weise gestraft, Gläubige hingegen werden damit belohnt, dass sich ihr Grab erweitert oder dass ihnen ein Fenster zum Himmel geöffnet wird.

Am Jüngsten Tag entsteigen die Menschen ihren Gräbern und werden zum Jüngsten Gericht aufgeboten, das nach einigen Quellen in Jerusalem stattfinden soll. Dort müssen sie ängstlich und gramvoll den Moment abwarten, bei dem sich zeigt, ob ihre guten oder ihre schlechten Taten überwiegen. Die Gläubigen begegnen dann dem Propheten Mohammed bei einem Teich, wo sie gesegnet werden. Die Brücke, die die Hölle überspannt, muss von jedem begangen werden. Die für den Himmel Bestimmten können die Brücke sicher überqueren, die Verdammten stürzen in die Hölle.

Buddhismus

Buddha Siddhartha Gautama übernahm aus dem Hinduismus die Lehre einer Kette von Wiedergeburten. Jedoch kennt der Buddhismus kein Konzept einer Seele und lehrt eine Wiedergeburt ohne Seelenwanderung durch bedingtes Entstehen. Die Kette der Wiedergeburten bedeute Leid, das erst am Ende dieser Kette in einem Zustand der Nicht-Existenz ende: jeder Mensch werde zunächst immer wieder in diese Welt geboren, da er sich ohne Erleuchtung nicht von seinem Lebensdurst lösen könne. Da Leben notwendigerweise auch Leiden bedeute, ist es das Ziel eines Buddhisten, emotionale Bindungen an die Welt zu überwinden und nicht an Leidenschaften gefesselt zu sein. So könne das Nirwana, das Ende der Wiedergeburten, erlangt werden. Buddha hat es der Überlieferung gemäß abgelehnt, über ein Leben nach dem Tod zu sprechen, weil es nicht zum Loslassen und zum inneren Frieden führe, sich mit dieser Frage zu beschäftigen.



Zen-Buddhismus

Im Zen ist der Tod ein Aspekt des Lebens. Es gäbe nichts zu erreichen, also auch keine Wiedergeburt und keine Unsterblichkeit. Leben und Tod sind für den Zen-Buddhismus gleichberechtigte Konzepte, die auf einem eingegrenzten Bewusstsein basieren. Ewiges Leben sei das Bewusstsein selbst. Diese Wirklichkeit konkret zu erfahren, sei der Weg des Zen. Für den Erleuchteten ist die Vorstellung eines Todes als eines tristen Endes eine „Ungeheuerlichkeit“.

Wer sich weitergehend informieren möchte findet bei Wikipedia mehr zum Thema.

Hans Hölzel

Auferstehung!

Zentrum des christlichen Glaubens. Und leider arg kompliziert. Darum hier nur einige Anregungen zum Weiterfragen.

Die Osterberichte erzählen, wie Frauen am Ostermorgen das Grab, in dem Jesus beigesetzt wurde, leer finden. Sie erschrecken sehr und laufen zurück in die Stadt. Später erscheint Jesus seinen Anhängern und nimmt Kontakt mit ihnen auf. So verbreitet sich der Glaube an die Auferstehung Jesu rasch. Aber: Nach 40 Tagen geht er endgültig. So erzählt es die Bibel. Stark: denn in der Antike wurden Frauen nicht als Zeuginnen anerkannt. Hier schon.

Die Evangelisten verstehen sich nicht als Historiker, sondern kleiden ihre Glaubenserfahrung in Erzählungen. Wir modernen Menschen fragen: Wie ist das gewesen? Die Evangelien fragen: Was bedeutet das? Statt einer theoretischen Abhandlung eine anschauliche Geschichte.

Was wir wissen: Es hat einen Menschen namens Jesus von Nazareth gegeben, der ungefähr drei Jahre durch Galiläa und Judäa wanderte, den Menschen vom Reich Gottes erzählte und Menschen heilte. Es starb am Kreuz und am dritten Tag war seine Leiche nicht mehr im Grab. Mit keinem Wort wird erklärt, wie das geschehen ist. Aber es wird erzählt, dass etwas geschehen ist.

Im Laufe der Zeit kamen neue Elemente dazu. Vom Mittelalter bis in die Neuzeit stellten sich Menschen vor, wie Gräber aufgehen und wie die Toten - vollkommen wiederhergestellt - herauskommen.

Was spricht dafür, dass Auferstehung stattgefunden hat?

Als Quelle haben wir die Evangelien des Neuen Testaments, verfasst von Personen, die mit Augenzeugen sprachen. Es gibt Unterschiede zwischen den Evangelien, je nach dem theologischen Schwerpunkt des Verfassers. Es hat sicher auch im Laufe der Zeit Veränderungen gegeben. Aber es gibt einen gemeinsamen Kern.

Es gibt keine Augenzeugen des Auferstehungsgeschehens selber. Aber zahlreiche Menschen bezeugen, Jesus nach seinem Tod gesehen zu haben. In verschiedener Weise und an verschiedenen Orten. Diese Erfahrungen sind wohl der Kern des Auferstehungsglaubens. Denn Auferstehung ist ja schon die Deutung solcher Erfahrungen. Was es für mich glaubwürdig macht: Diese Zeugen rea-



gieren sehr menschlich mit Furcht, Erschrecken, Erschütterung, Verunsicherung. Erst als sie verstehen, dass sie mit ihrer Erfahrung nicht allein sind, können sie auch glauben, was sie erlebt haben.

Das leere Grab ist ein zentraler Aspekt. Allen Erklärungsversuchen zum Trotz bleibt es Rätsel, aber es ist wohl Fakt, dass der schwere Stein vor dem Eingang des Rollsteingrabes weggerollt war und der Leichnam Jesu nicht mehr dort. Das kann man natürlich auch anders erklären, aber zusammen mit den Begegnungen vieler Menschen mit Jesus bleibt eigentlich nur: Er war nicht (oder eben nicht mehr!) tot.

Ein psychologisches Argument: Die Frauen und Männer, die Jesus gefolgt waren, änderten ihr Verhalten vollkommen. Aus Angst und Verzweiflung wurden plötzlich Mut und Zuversicht. So sehr, dass viele bereit waren, für ihren Glauben zu sterben. Sie waren von der Realität der Auferstehung überzeugt.

Schließlich ist da die Kontinuität der christlichen Bewegung: Die Tatsache, dass das Christentum seit über 2000 Jahren besteht und sich über die ganze Welt verbreitet hat, wird oft als Indiz für die Glaubwürdigkeit der Auferstehung betrachtet. Es ist unwahrscheinlich, dass eine Bewegung auf der Grundlage eines bloßen Mythos so lange überleben könnte.

Auch heute noch berichten Menschen von persönlichen Erfahrungen oder Begegnungen, die ihre Überzeugung von der Auferstehung gestärkt haben. Diese Erfahrungen können eine tiefe spirituelle Bedeutung haben und als Bestätigung ihres Glaubens dienen.

Alles keine Beweise im Sinne von wissenschaftlicher Evidenz! Aber doch starke Hinweise, dass zumindest irgendetwas geschehen sein muss, dass sich nur schwer in Worten ausdrücken lässt. Am ehesten noch in anschauliche Erzählungen kleiden.

Und nun? Sind diese Fragen überhaupt noch für uns heutige Menschen relevant?

Auferstehung ist ein Symbol dafür, dass mit dem körperlichen Tod nicht alles aus, dass es ein Leben gibt, dass nicht den zeitlichen Beschränkungen unserer Existenz unterworfen ist. Wie dieses Leben aussieht, darüber gibt es keine Aussagen, außer: Es ist nicht einfach ein Weiterleben, sondern ein verwandeltes Sein. In irgendeiner Weise ein Sein bei Gott.

In der Osternacht feiern wir diesen Übergang von der Nacht des Todes in das Licht des Lebens. Auch für Menschen, die nicht wörtlich an eine Auferstehung glauben, kann die Geschichte von Jesu Auferstehung als Metapher für persönliche Transformation und spirituelles Wachstum dienen. Sie kann dazu ermutigen, alte Gewohnheiten oder Denkmuster abzulegen und sich auf einen Weg der Erneuerung zu begeben. Und wenn es nur die Überzeugung ist: Es ist nie zu Ende und es geht immer irgendwie weiter im Leben und danach auch, dann ist das auch schon eine Osterhoffnung.

Thomas Worch



TEAM Evang. Kita Sarolta steht auf den T-Shirts, die die Mitarbeitenden der Kita am Nikolaustag als kleine Anerkennung für die Zusatzbelastungen in der Bauphase bekamen. Leider hat es dieses Ereignis nicht auf die Homepage geschafft. Auch vom gut besuchten Adventskonzert ist dort kein Bericht zu finden. Dies liegt an der unklaren Lage mit dem Copyright der Beiträge.



Vom Krippenspiel am Heiligen Abend gibt es im Internet jedoch wieder viele Bilder und Tondokumente.



Das „Neue Jahr“ begann mit viel Lärm und viel Feinstaub. (Video auf der Homepage)

Gut, dass der Posaunenchor am Morgen des ersten Januars trotz Regen durch Crumbachs Straßen zog und mit seinen Liedern einen ruhigen, besinnlichen Akzent setzte. Auf der Kirchenhomepage ist ein kleiner Teil dieser Tour in Bild und Ton zu sehen.



„Prüfungsgottesdienst“

Unsere Küsterin Christine Warmbold hat ihre Ausbildung zur Lektorin abgeschlossen. In einem von ihr geleiteten Gottesdienst am 14.01.2024 überzeugte sie Dekan Meyer, Pfarrer Worch und die anwesende Gemeinde von ihren Fähigkeiten.



Alternativer Ort

Aus Kostengründen hat der Kirchenvorstand beschlossen, in der kalten Jahreszeit die Gottesdienste von der Kirche in den Gemeindesaal zu verlegen. Wie sich das anfühlte, konnten Sie direkt vor Ort oder jetzt im Internet erkunden ;-)

Bernd Sykora





Und drängt der Winter noch so sehr,
mit trotzigem Gebärden
und streut er Eis und Schnee umher,
„Es muss doch Frühling werden!“
(Emanuel Geibel)

Der Winter hat uns am Jahresende und im Neuen Jahr all seine Wetterkapriolen aufgezeigt; früher Schneefall, Kälteeinbruch, milde regnerische Tage, Eisregen und Glätte; in Teilen des Landes heftige Schneefälle und Sturmfluten.

Unsere kleinen gefiederten Sänger kamen in Scharen zu ihren Futterplätzen vor meinem Fenster. Sie so nah beobachten zu können gehört zu meinen Winterfreuden. Kohl-, Blau-, Hauben- und Schwanzmeisen in Scharen laben sich an der Futterampel. Wenn nur die garstigen Elstern nicht wären, die stets auf Raubzug, die kleinen Vögel reduzieren.

Es wird milder und das Osterfest naht und nach dem Beschluss vom Konzil zu Nicäa 325 nach Christus feiern die christlichen Religionen das Osterfest einheitlich, den 1. Sonntag nach Vollmond und Frühlingsbeginn; also zwischen dem 22. März und dem 25. April. In diesem Jahr feiern wir Christi Auferstehung am 31. März und 1. April. Nach diesem Datum richten sich auch die folgenden christlichen Feste: Christi Himmelfahrt 40 Tage nach Ostern und Pfingsten 50 Tage nach dem jeweiligen Ostertermin.

Am Sonntag Lätare, dem 4. Sonntag in der Passionszeit wurde von alters her bis in die 60er Jahre in unsrer Gegend der „Summerdaog“ gefeiert. Die Jugend holte sich aus der Natur Hasel- oder Weidenstecken, schmückten sie mit Frühlingsymbolen, Eierkronen und Ketten, Schneckenhäuser und bunten Bändern und zogen singend durch die Dörfer; der Winter wurde ausgetrieben und Frühling und Sonne eingeholt. Als Dank bekamen die Sänger Brezeln und süße Wecken geschenkt. Rund um Weinheim finden heute noch vereinzelt Sommertags Umzüge statt. Zwischen Fastnacht und Ostern lag und liegt die 7-wöchige Fastenzeit, Enthaltung der weltlichen Genüsse. Im kirchlichen Sinn eine Bußzeit, mit strengen Regeln von Gesellschaft und Kirche überwacht.



In armen Familien wurde auch aus Not gefastet, weil die Nahrungsmittel über den Winter aufgezehrt waren. Eine große Kinderschar und kein Verdienst im Winter führten zu unvorstellbarer Armut.

Freiwilliges, bewusstes 7-wöchiges Fasten praktizieren in unserer Zeit immer mehr Menschen. Körper und Geist konzentrieren sich auf das Wesentliche. Nach strenger Fastenzeit freut man sich ganz besonders auf das Osterfest und die Auferstehung unsres Herrn Jesus Christus. Mit der Feier der Osternacht, in der noch dunklen Kirche und dem Weitergeben des Lichtes von der neuen Osterkerze, bis zum Leuchten aller kleinen Kerzen, dem Orgelklang und Glockengeläut empfinden die Menschen eine fröhliche Feierlichkeit. Mich erfasste dann bei dem Jubelgesang „Christ ist erstanden“, richtige Osterfreude und gebe diese gerne weiter, in dem ich meinen mitfeiernden „Fröhliche Ostern“ wünsche. Frühlingserwachen und Ostern bergen immer noch ein großes Geheimnis; die Natur erwacht aus ihrer winterlichen Erstarrung, Christus ging für uns in den Tod. Auf ein neues Leben dürfen wir hoffen, in welcher Form auch immer.

Und damit FROHE OSTERN!

Inge Weidmann





„Die Kirche der Zukunft wird ökumenisch sein oder sie wird nicht mehr sein!“

Zitat Pfarrer Christoph Knoch und/oder Wolfgang Huber

Um Veränderungen hier zu bewirken, braucht es den Mut und die
Möglichkeit zur angstfreien Kommunikation

„Alles Handeln richtet sich danach, das gemeinsam zu tun, was nicht
aus Gewissens-, Glaubens- und Zweckmäßigkeitsgründen getrennt
getan werden muss“

(Frère Roger Schutz, Gründer der ökum. Gemeinschaft von Taizé)

In der 2. Phase des Pastoralen Weges des Bistums Mainz haben sich etliche Projektgruppen gebildet. Einzigartig im Pastoralraum Odenwald – Gebiet entspricht dem Odenwaldkreis – ist, dass es hier auch eine Projektgruppe Ökumene gibt. Diese erarbeitet ein Konzept für das künftige ökumenische Leben. Die einleitenden Sätze sind Grundlagen für unsere Visionen. Wir haben eine Bestandsaufnahme aller ökumenischer Aktivitäten erstellt. Und schwarz auf weiß gesehen, dass es ganz schön viele gemeinsame gibt.

In einem 2. Schritt sollen auch alle anderen religiösen Gemeinschaften/Kirchen – soweit diese dazu bereit sind – mit eingebunden werden.

Erste Gespräche dazu haben z.B. in Michelstadt schon stattgefunden. Dort gibt es ja seit Jahren schon den Rat der Religionen mit regelmäßigen Treffen. Und die „Interreligiöse Woche“ mit unterschiedlichsten Angeboten

Andere, auch schon seit Jahren bestehende gemeinsame Aktivitäten vor Ort, werden bestehen bleiben. Ziel ist, die ökumenische Zusammenarbeit auf den ganzen Pastoralraum auszudehnen. Dies geschieht nicht von heute auf morgen, es braucht seine Zeit.



Die Mitglieder der Projektgruppe haben sich dazu Teilziele gesetzt und verteilt.

„Wir möchten in der neuen Pfarrei eine lebendige Ökumene, die bezeugt, dass wir alle Christen sind und wir daher mehr die Gemeinsamkeiten leben – und nicht auf die Unterschiedlichkeiten bestehen sollten

Als Grundsatz gilt: All das, was kirchenrechtlich „ohne Probleme“ möglich ist, sollte auch in gemeinsamer Verantwortung beider großen Konfessionen angestrebt und umgesetzt werden.

Aufbauend auf die mannigfaltigen derzeitigen ökumenischen Aktivitäten der ‚Pastoralpfarreien Odenwald‘ sollten diese (und weitere) institutionalisiert werden. Sei es durch Kooperationsvereinbarungen oder durch Gründung einer Ökumenische Gemeinschaft/Gemeinde

Hierzu ist eine Organisation zu etablieren, welche das Miteinander regelt und die Durchführung der Aktivitäten gewährleistet“

„Zitat“ aus dem Konzeptentwurf der Projektgruppe

Gabriele Laurentzsch





- 1 Seid ihr nun mit Christus auferweckt, so strebt nach dem, was oben ist, wo Christus zur Rechten Gottes sitzt!
 - 2 Richtet euren Sinn auf das, was oben ist, nicht auf das Irdische!
 - 3 Denn ihr seid gestorben und euer Leben ist mit Christus verborgen in Gott.
 - 4 Wenn Christus, unser Leben, offenbar wird, dann werdet auch ihr mit ihm offenbar werden in Herrlichkeit.
- Kol, 3, 1-4



So lasst uns Auferstehung feiern, mit Christus, in Christus.

Ein gesegnetes Osterfest

***In Namen der katholischen Gemeinde
Reichelsheim/Fränkisch-Crumbach***

Gabriele Laurentzsch



März 2024

| | | |
|------------|-------------------|---|
| Fr. 01.03. | 19.00 Uhr | Oekum. Gottesdienst zum Weltgebetstag |
| So. 03.03. | 10.00 Uhr | Gottesdienst (Pfr. Worch) mit dem Kirchenchor |
| Di. 05.03. | 09.00 - 11.00 Uhr | Archivar im Gemeindehaus |
| Mi. 06.03. | 15.00 - 16.30 Uhr | Ökumenischer Seniorenkreis |
| | 19.00 Uhr | Landfrauen, Vortrag über Ernährung |
| Fr. 08.03. | 16.30 - 18.30 Uhr | Jugendkreuzweg – Stationenweg rund um die Burg Rodenstein |
| So. 10.03. | 10.00 Uhr | Gottesdienst (Lektorin Christine Warmbold) |
| Di. 12.03. | 16.00 Uhr | Konfi-Kurs |
| So. 17.03. | 10.00 Uhr | Gottesdienst (Pfr. Thomas Worch) |
| Di. 19.03. | 16.00 Uhr | Konfi-Kurs |
| | 20.00 Uhr | Kirchenvorstandssitzung |
| Mi. 20.03. | 13.30 - 16.30 Uhr | Veranstaltung des Seniorenbeirates |
| Do. 21.03. | 14.00 - 15.30 Uhr | Impulse für den Glauben (Karin Jablonski) |
| So. 24.03. | Palmsonntag | 10.00 Uhr Gottesdienst (Pfr. Thomas Worch) |
| Do. 28.03. | Gründonnerstag | 20.00 Uhr Abend-Gottesdienst mit Abendmahl (Pfr. Thomas Worch) |
| Fr. 29.03. | Karfreitag | 10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl – mit dem Kirchenchor (Pfr. Thomas Worch) |
| So. 31.03. | Ostersonntag | 06.00 Uhr Feier der Osternacht - mit dem Posaunenchor (Pfr. Thomas Worch und Team) |

April 2024

| | | |
|------------|-------------------|---|
| Mo. 01.04. | 10.00 Uhr | Gottesdienst für Erwachsene und Kinder (Pfarrer Thomas Worch) |
| Di. 02.04. | 09.00 - 11.00 Uhr | Archivar |
| Mi. 03.04. | 15.00 - 16.30 Uhr | Ökumenischer Seniorenkreis |
| So. 07.04. | 10.00 Uhr | Gottesdienst (Prädikantin Iris Zeuner) |
| Sa. 13.04. | 08.30 - 14.30 Uhr | Seniorenbeirat „Letzter Hilfe Kurs – kleines Einmaleins des Älterwerdens und Sterbens“ |
| So. 14.04. | 18.00 Uhr | Abend-Gottesdienst (Pfr. Thomas Worch) |
| Di. 16.04. | 09.00 - 13.00 Uhr | Konfirmanden in Höchst |
| | 20.00 Uhr | Kirchenvorstandssitzung |
| Do. 18.04. | 14.00 - 15.30 Uhr | Impulse für den Glauben (Karin Jablonski) |
| So. 21.04. | 10.30 Uhr | Gottesdienst (Verkündigungs-Team) und Einführung von Ilka Staudt mit Posaunenchor u. vielen anderen. Anschließend Beisammensein |



| | | |
|-----------------|----------------------------------|--|
| Di. 23.04. | 16.00 Uhr | Konfi-Kurs |
| Sa. 27.04. | 14.00 Uhr | Trauung Scheiffele – Hohm |
| So. 28.04. | 10.00 Uhr | Gottesdienst - mit dem Kirchenchor (Pfr. Worch) |
| Di. 30.04. | 16.00 Uhr | Konfi-Kurs |
| Mai 2024 | | |
| Sa. 04.05. | 18.00 Uhr | Vorstellung der Konfirmanden mit Abendmahl (Pfarrer Thomas Worch) |
| So. 05.05. | 10.00 Uhr | Konfirmation (Pfr. Thomas Worch) |
| Di. 07.05. | 09.00 - 11.00 Uhr | Archivar im Gemeindehaus |
| Mi. 08.05. | 15.00 - 16.30 Uhr | Ökumenischer Seniorenkreis |
| Do. 09.05. | Christi Himmelfahrt 10.00 Uhr | Gottesdienst (Pf. Th. Worch) |
| So. 12.05. | 18.00 Uhr | Abend-Gottesdienst (Prädikant Karl Scholl) |
| Mi. 15.05. | 13.30 - 16.30 Uhr | Veranstaltung des Seniorenbeirates |
| So. 19.05. | Pfingstsonntag 10.00 Uhr | Gottesdienst mit Taufe (Pfr. Th. Worch) |
| Mo. 20.05. | Pfingstmontag 10.00 Uhr | Gottesdienst (Lektorin Christine Warmbold) |
| Di. 21.05. | 20.00 Uhr | Kirchenvorstandssitzung |
| Do. 23.05. | 14.00 - 15.30 Uhr | Klappstuhl-Tour (Karin Jablonski und Dr. R. Schließmann) |
| So. 26.05. | 10.00 Uhr 16.00 Uhr | Gottesdienst (Pfarrer Thomas Worch) Mit Musik in den Abend |

Zum ersten Mal taucht hier der Begriff „**Verkündigungsteam**“ auf!
Ab 2025 werden Pfarrerinnen und Pfarrer, der hauptamtliche Kirchenmusiker und die Gemeindepädagogin unseres Nachbarschaftsraumes zusammen in den Kirchengemeinden für das Gottesdienstangebot verantwortlich sein.

Das regelmäßige Angebot der „Stille“ von Sabine Worch gibt es so nicht mehr. Geplant sind aber Meditationsangebote von Zeit zu Zeit.



**25 Jahre
Leihbücherei
der Ev.Kirche
für Kinder und
Erwachsene
im Rathaus**

Öffnungszeiten:

Di 10:30 - 12:00, 18:00 - 19:00

Mi 15:00 - 17:00 Uhr

Reservierung & Verlängerung:
06164 - 51 51 88

**Haben Sie Fragen zur
Familienforschung?**

Unser Archivar Herr Jürgen
Göttmann steht Ihnen an jedem
ersten Dienstag im Monat von
9:00 bis 11:00 Uhr im Ev.
Gemeindehaus zur Verfügung.

Telefonisch ist Herr Göttmann
unter der Rufnummer 06164 -
3520 zu erreichen.

Der Kirchenchor

probt freitags ab 18:00 Uhr
Leitung: Andreas Mohrhard

Der Posaunenchor

probt donnerstags ab 20:00 Uhr
Leitung: Johannes Würmseer



**IMPULSE
FÜR DEN
GLAUBEN**

Ein Angebot für
Menschen über 60 Jahren

Informationen:

Gem.Pädagogin Karin Jablonski

Email: karin.jablonski@ekhn.de

Tel. 06078 - 78259-19



**Der Trauer
Raum geben**

Zuhören,
mitfühlen,
Trauer annehmen,
mit dem Tod
lebendig bleiben.

Informationen zur
Trauerbegleitung bei:
Hildegard Frank, Tel.: 3438

Der ökumenische Seniorenkreis

trifft sich an jedem ersten
Mittwoch im Monat um 15 Uhr.

Kindertreff

Termine im Wochenplan



Pfarrer Thomas Worch

Bahnhofstraße 1
64407 Fränkisch-Crumbach
Telefon: 06164 – 500 999 3 oder 2253
Fax: 06164 – 54173
Mail: kirchengemeinde.fraenkisch-crumbach@ekhn.de
thomas.worch@ekhn.de

Pfarrer Thomas Worch erreichen Sie im Evangelischen Pfarramt. Ein Anrufbeantworter nimmt Ihren Anruf entgegen, wenn Herr Worch unterwegs ist. Bitte nutzen Sie diese Möglichkeit und vereinbaren Sie einen Gesprächstermin

KV-Vorsitz-Stellvertreter

Klaus Horlacher
Tel.: 06164 - 3232

Pfarramtssekretärin

Angela Scheerer,
dienstags von 14:00 - 16:00 Uhr und
donnerstags von 10:00 – 12:00 Uhr.
Telefon: 06164 – 2253

Evangelischer Kindergarten

Schleiersbacherstraße 9
Leiterin Katharina Schwab
Telefon: 06164 – 2446
Mail: katharina.schwab@ekhn.de
kita.fraenkisch-crumbach@ekhn.de

Bankverbindung

Evangelische Kirchengemeinde
Volksbank Raiffeisenbank eG
IBAN: DE14 5086 3513 0001 6430 37
BIC: GENODE51MIC

Küsterin

Christine Warmbold
Brunhildstraße 12
64407 Fränkisch-Crumbach
Telefon: 0151 – 407 808 74

Krankenpflege

Zentrum Gemeinschaftshilfe
Odenwald
Telefon 06062 – 94080

Mobile Pflege Gersprenztal

Telefon 06164 – 54651

Telefonseelsorge

0800 111 0 111

0800 111 0 222

Nummer gegen Kummer

Elterntelefon: 0800 111 0550

Kindertelefon: 0800 111 0333

Ländliche Familienberatung

Telefon: 06691 – 23008

Frauenhaus Erbach

Telefon: 06062 – 5646

Impressum

Der Laurentiusbrief erscheint viermal jährlich. Er wird im Auftrag des Kirchenvorstands herausgegeben.

Redaktion und Gestaltung:
Klaus Horlacher, Hans Hölzel,
Gabi Laurentzsch, Bernd Sykora,
Inge Weidmann, Pfr. Th.Worch

Druck

RDS – Rodensteiner Druck Studio

Homepage

Aktuelle Informationen,
Berichte über kirchliche
Veranstaltungen und
viele Fotos:

www.kirche-fraenkisch-crumbach.de



**Wir danken allen, die diese
kostenlose Ausgabe des
Laurentiusbriefs durch
eine Spende unterstützen.**